



UNTERBEZIRKSPARTEITAG DER SPD BARNIM
AM 10. NOVEMBER 2017

ANTRAGSBUCH

Alle Anträge auch online unter: <http://barnim.parteitag-spd-brandenburg.de>

Inhaltsverzeichnis

Anträge		1
Antrag 1/1/2017	SPD-OV Wandlitz	
Mehr Investitionen in die Infrastruktur Barnims für eine sichere Zukunft		
.....		1
Antrag 2/1/2017	SPD-OV Panketal	
Einführung von online-organisierten Themenforen		
.....		3
Antrag 3/1/2017	SPD-OV Panketal	
Einführung einer Jugendquote		
.....		3
Antrag 4/1/2017	SPD-OV Panketal	
Frischer Wind in den Strukturen		
.....		4
Antrag 5/1/2017	SPD-OV Panketal	
Für eine Kultur der Gleichberechtigung in der SPD		
.....		4
Antrag 6/1/2017	SPD-OV Panketal	
Offenheit für Parteimitglieder auf lokaler Ebene		
.....		6

Anträge

1 **Antrag 1/I/2017**

2 **SPD-OV Wandlitz**

3 **Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:**

4

5 **Mehr Investitionen in die Infrastruktur Barnims für**
6 **eine sichere Zukunft**

7 Der SPD UB Barnim möge beschließen:

8

9 Die ausdrückliche Unterstützung des zum Landes-
10 parteitag der SPD Brandenburg zur Entscheidung
11 vorgelegten Antrag des Landesvorstandes zur Entwick-
12 lung der Infrastruktur. Dabei ist insbesondere darauf
13 zu drängen, dass die vom Land den Landkreisen und
14 kreisfreien Städten bereitgestellten ÖPNV-Mittel i.h.v.
15 insgesamt jährlich 70 Millionen Euro, die derzeit noch
16 aus Regionalisierungsmitteln des Bundes finanziert
17 werden, durch Landesmittel **schrittweise bis 2020**
18 ersetzt werden.

19

20 **Begründung**

21 Das tägliche Pendeln von und nach Berlin und inner-
22 halb Brandenburgs stößt an seine Leistungsgrenzen.
23 Brandenburg braucht zur Behebung der damit einher-
24 gehenden Engpässe jedoch deutlich mehr Investitionen
25 in die Schienen- und den Landesstraßen, die Schließung
26 von Schienenlücken und die Sicherstellung des ÖPNV
27 in allen Landesteilen, auch im Landkreis Barnim. Die
28 Städte und Gemeinden im direkten und weiteren Um-
29 land von Berlin benötigen mehr und bessere Schienen-
30 und Busverbindungen.

31

32 In dem Antrag (voller Wortlaut liegt bei) geht es u.a. um,

33

34 – Aufnahme der Entwicklungsimpulse u.a. aus Berlin
35 und Stettin und die damit verbundenen Chancen für
36 Wirtschaftsansiedlung, Stadtentwicklung und sozialen
37 Zusammenhalt. Das erfordert Mobilität von Menschen,
38 Gütern und Daten. Mobilität ist der Schlüssel zur
39 sozialen Teilhabe in allen Lebensbereichen,

40

41 – die Umsetzung der im Februar 2017 beschlossenen
42 Mobilitätsstrategie 2030,

43

44 – Vorausschauende Investitionen in die Infrastruktur
45 und deren Unterhaltung zur Sicherung des öffentlichen
46 Vermögens für die nachfolgenden Generationen,

- 1
- 2 – das schrittweise Ersetzen der vom Land den Land-
- 3 kreisen und kreisfreien Städten bereitgestellten
- 4 ÖPNV-Mittel i.h.v. insgesamt jährlich 70 Millionen Euro,
- 5 die derzeit noch aus Regionalisierungsmitteln des
- 6 Bundes finanziert werden, durch Landesmittel. Mit
- 7 dieser Kompensation soll sofort begonnen werden. Die
- 8 frei werdenden Mittel sind zunächst für die Planung
- 9 von Infrastrukturprojekten einzusetzen die mit Berlin
- 10 und der DB vereinbart wurden,
- 11
- 12 – die Verbesserung des Regionalverkehrs, um neue
- 13 und zusätzliche Gleise u.a. der Heidekrautbahn. Somit
- 14 profitieren auch die Uckermark vom Ausbau der Schie-
- 15 nenverbindungen. Im besonderen Fokus steht dabei
- 16 der elektrifizierte Ausbau der Strecke Angermünde
- 17 -Stettin,
- 18
- 19 – die stabile Fortführung der Finanzierung des kommu-
- 20 nalen ÖPNV zur Stärkung des ÖPNV. Ab dem Jahr 2020
- 21 sind die für den ÖPNV eingesetzten Entflechtungsmit-
- 22 tel i.h.v. jährlich 27 Millionen Euro durch Landesmittel
- 23 zu ersetzen, um den Fortbestand der gegenwärtig den
- 24 Kommunen bereitgestellten ÖPNV-Mittel zu gewähr-
- 25 leisten,
- 26
- 27 – die Stärkung des ÖPNV zu stärken durch die Verknüp-
- 28 fung von Busverkehren mit dem Schienenverkehr. Das
- 29 Plus-Bus-Konzept setzt dafür die richtigen Standards.
- 30 Der Erfolg der bisher eingerichteten Linien macht dies
- 31 deutlich. Mit dem Plus-Bus-Konzept sind aber auch
- 32 zusätzliche Aufwendungen bei den Landkreisen als
- 33 Aufgabenträger verbunden. Diese sollen durch höhere
- 34 Zuweisungen des Landes ausgeglichen werden,
- 35
- 36 – die Unterstützung der Flottenerneuerung der O-
- 37 Busse und der Investitionen für barrierefreie Fahrzeuge
- 38 und Haltestellen. Dazu sind den Kommunen planbare
- 39 Investitionszuschüsse bereit zustellt,
- 40
- 41 – die Aufstockung der Investitionsmittel i.h.v. 15 Mio. €
- 42 für die Jahre 2018 und 2019 für den Abbau des Investiti-
- 43 onsstaues bei den Landstraßen und den Brücken,
- 44
- 45 – die Verknüpfung von Mobilität mit Stadtentwicklung
- 46 und dem Wohnen.

1 **Antrag 2/1/2017**

2 **SPD-OV Panketal**

3 **Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:**

4

5 **Einführung von online-organisierten Themenforen**

6 Jedes Parteimitglied soll sich unbürokratisch in einer
7 festgelegten Anzahl an Online-Themenforen beteiligen
8 können. Dazu werden Themenforen zu verschiede-
9 nen Politikbereichen (z. B. Arbeit, Umwelt, Digitales)
10 eingerichtet, die jedes Parteimitglied einsehen darf.
11 Jedes Themenforum entscheidet für sich, wie viele
12 Unterforen eingerichtet werden und auch, inwiefern
13 sich diese zeitlich und inhaltlich beschränkt oder un-
14 beschränkt für Nicht-Themenforenmitglieder oder gar
15 Nicht-Parteimitglieder öffnet. Die Online-Themenforen
16 sollen nicht nur die konkrete inhaltliche Sacharbeit an
17 Texten ermöglichen. Vielmehr sollen diese auch der
18 Vernetzung dienen, in dem Online-Konferenzen, Chats,
19 aber auch klassische Konferenzen vor Ort ermöglicht
20 werden. Die Themenforen, nicht aber die Unterforen,
21 sind antragsberechtigt für den Bundesparteitag und
22 stellen Delegierte für den Bundesparteitag, die inner-
23 halb der Foren bestimmt werden. Der Parteivorstand
24 stellt hauptamtliches Personal und Budget bereit, die
25 die Themenforen in organisatorischen und administra-
26 tiven Belangen unterstützen. Der SPD-Parteivorstand
27 wird damit beauftragt, Online-Themenforen technisch
28 und konzeptionell umzusetzen und spätestens im 1.
29 Halbjahr 2019 einzuführen.

30

31 **Antrag 3/1/2017**

32 **SPD-OV Panketal**

33 **Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:**

34

35 **Einführung einer Jugendquote**

36

37 1. Die SPD führt eine Jugendquote für Parteigremien
38 auf der Bundes- und Landesebene der SPD. 25 Pro-
39 zent der Mitglieder in Führungsgremien müssen
40 Mitglieder unter 35 Jahren sein.

41

42 2. Die SPD will eine Verjüngung der MandatsträgerIn-
43 nen. Jeder fünfte Listenplatz muss für Kandidatin-
44 nen und Kandidaten unter 35 Jahren bestimmt sein.

45

1 **Antrag 4/1/2017**

2 **SPD-OV Panketal**

3 **Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:**

4

5 **Frischer Wind in den Strukturen**

6

7 1. Delegationen auf der Bundes- und Landesebene
8 sind künftig so zu besetzen, dass 25 Prozent der
9 Delegierten im Vergleich zum gleichrangigen
10 Parteitag davor neu zu benennen sind. Eine Wie-
11 derbesetzung ist für den darauffolgenden Parteitag
12 danach wieder möglich.

13

14 2. Auch in den klassischen lokalen Parteistrukturen
15 vor Ort sollen sich neue Mitglieder in Entschei-
16 dungsfunktionen wiederfinden können. Hierfür
17 sollen bei jeder Wahl 25% der Ämter an Mitglieder
18 vergeben werden, die ein Amt auf solch einer
19 Ebene noch nicht über einen längeren Zeitraum
20 (z-B. länger als 12 Monate) ausgeführt haben.

21

22 **Antrag 5/1/2017**

23 **SPD-OV Panketal**

24 **Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:**

25

26 **Für eine Kultur der Gleichberechtigung in der SPD**

27 Die SPD verfügt seit Langem über viele gute Instru-
28 mente zur Durchsetzung von mehr Gleichberechtigung
29 zwischen Frauen und Männern in der Partei. Diese
30 Instrumente wurden hart erkämpft und sind nach wie
31 vor wichtig und erfolgreich: Durch Frauenquote und
32 Reißverschluss bei Wahllisten konnte der Frauenanteil
33 in den Vorständen aller SPD-Gliederungen sowie in
34 den Fraktionen der SPD auf allen Ebenen signifikant
35 erhöht werden. Wir müssen jedoch feststellen, dass das
36 Gesicht der SPD im Gegensatz zu unseren politischen
37 Mitbewerbern trotzdem immer noch vorwiegend
38 männlich geprägt ist und so auch von Wählerinnen
39 und Wählern wahrgenommen wird. Auch in der breiten
40 Mitgliedschaft ist die Geschlechterparität noch lange
41 nicht erreicht – nur 32 Prozent aller SPD-Mitglieder sind
42 Frauen. Das zeigt, dass trotz unseres fortschrittlichen
43 politischen Programms die Gleichstellung innerhalb
44 unserer eigenen Partei immer noch etwas ist, an dem
45 wir kontinuierlich arbeiten müssen und uns nicht
46 zurücklehnen dürfen. Mit den richtigen organisati-

1 onspolitischen Instrumenten sind wichtige Schritte in
2 Richtung Gleichstellung gemacht worden. Diese Instru-
3 mente müssen aber über ihren Beschluss hinaus mit
4 Leben gefüllt werden. Wir brauchen einen Kulturwan-
5 del in der Partei. Wir müssen es als Partei schaffen, eine
6 Kultur des Zusammenarbeitens und des gemeinsam
7 Politikmachens zu leben, die für Frauen und Männer
8 gleichermaßen aktiv ist. Dieser Kulturwandel muss sich
9 auf allen Ebenen der Partei vollziehen und er erfordert
10 harte Arbeit. Wir fordern den SPD-Parteivorstand
11 daher auf, einen Verhaltenscodex für mehr Gleich-
12 berechtigung in der Partei zu erarbeiten, diesen den
13 Gliederungen und Gremien zur Verfügung zu stellen
14 und einen konkreten Plan zu seiner Implementie-
15 rung vorzulegen. Ein solcher Verhaltenscodex soll die
16 gleichstellungspolitischen Erfolge durch eine Kultur der
17 Gleichberechtigung verstärken. Ein Verhaltenscodex
18 soll folgende Eckpunkte berücksichtigen:

19

20 • Sexismus hat in der SPD keinen Platz. Er muss auf
21 allen Ebenen konsequent erkannt, angesprochen
22 und sanktioniert werden.

23

24 • Es geht um Wertschätzung jede/r einzelnen und
25 der Fähigkeiten, die er/sie mitbringen. Dazu ge-
26 hören ein persönlicher Umgang auf Augenhöhe,
27 Danke zu sagen und neuen Ideen und Verän-
28 derungsvorschlägen offen gegenüberzustehen.
29 Auch neue Parteimitglieder sollen frühzeitig mit
30 interessanten und fordernden Aufgaben betraut
31 werden.

32

33 • Wir müssen auf eine Kommunikation nach innen
34 und außen achten, die Frauen anspricht. Dies
35 beinhaltet, dass Veranstaltungen und Podien
36 selbstverständlich paritätisch besetzt werden.
37 Frauen sollen im Auftritt der Partei als die selbst-
38 verständliche Hälfte der Partei wahrgenommen
39 werden, den sie ausmachen. Frauen müssen in
40 allen Entscheidungsprozessen der Partei berück-
41 sichtigt werden.

42

43 • Ein vielfältiges und aktives Parteileben wird
44 zunehmend davon abhängen, ob eine bessere
45 Vereinbarkeit von familiären, beruflichen und eh-
46 renamtlichen Engagement gelingt. Es geht darum
47 Sitzungen und Aktionen zu familienfreundlicheren
48 Zeiten stattfinden zu lassen und wo das nicht
49 geht, Engagement zu organisieren, dass auch
50 Mitglieder mit wenige Zeit einen sinnvollen Beitrag

1 leisten können. Wo dies möglich ist, muss die
2 Betreuung von Kindern bei Parteiveranstaltungen
3 sichergestellt werden. Damit in Zusammenhang
4 steht auch, dass Sitzungen in ihrem zeitlichen
5 Verlauf realistisch geplant werden und dies
6 transparent kommuniziert wird. Sitzungen von
7 Gliederungen sollten regelmäßig stattfinden, eine
8 nachvollziehbare Tagesordnung und eine feste
9 Endzeit haben und moderiert werden, so dass
10 gerade weniger sitzungserfahrene Mitglieder und
11 Frauen stärker in Diskussionen einbezogen werden.

12
13 • Weil wir diese Erwartung haben, müssen wir auch
14 allen, an die wir sie richten, die Möglichkeit geben,
15 sich in den oben genannten Bereichen weiter-
16 zubilden. So wird die Übernahme eines Amtes
17 innerhalb der SPD auch gleichsam zur Möglichkeit,
18 sich spdplusplus.de selbst zu qualifizieren und die
19 erlernten Qualifikationen auch jenseits der SPD
20 zu nutzen. Das macht das Engagement für die
21 Sozialdemokratie attraktiver! Die Parteschule wird
22 deshalb verstärkt Angebote für alle Mandats- und
23 FunktionsträgerInnen in der SPD machen, die orts-
24 nah und barrierefrei stattfinden. Beispielsweise:

25
26 • Kommunikation und Moderation in der politischen
27 Arbeit vor Ort

28
29 • Inklusive Veranstaltungsorganisation

30
31 • Wertschätzend Kommunizieren

32
33 • Sexismus und Diskriminierung erkennen und
34 bekämpfen

35
36 • Management-Skills für Ortsvereins- und Kreisvor-
37 sitzende: So führe ich eine SPD-Gliederung

38

39 **Antrag 6/1/2017**

40 **SPD-OV Panketal**

41 **Der Unterbezirksparteitag möge beschließen:**

42

43 **Offenheit für Parteimitglieder auf lokaler Ebene**

44 Ortsvereine müssen regelmäßig (mind. alle 8 Wochen)
45 parteioffen tagen. Diese Sitzungen müssen allen Par-
46 teimitgliedern offen stehen. Parteimitglieder haben
47 so auch Gelegenheit, andere Gliederungen kennen-

1 zulernen. Alle Parteisitzungen (ab dem Ortsverein
2 aufwärts) werden mit Start- und Endzeit parteiöf-
3 fentlich angekündigt und dementsprechend geplant.
4 Dies ermöglicht es auch viel beschäftigten Menschen,
5 Sitzungen in ihren Alltag einzuplanen und erhöht
6 damit die Bereitschaft zu Parteiengagement.

7

8 **Begründung**

9 Insbesondere für Neumitglieder ist der Ortsverein
10 nach Eintritt die erste Anlaufstelle und das "Ge-sicht"
11 der Partei. Es sollte deshalb allen Neumitgliedern
12 möglich sein, an den Sitzungen dieser wich-tigen Glie-
13 derungsebene teilzunehmen und sich zu involvieren.
14 Geschlossene Sitzungen von Ortsvereinen, an denen
15 nur erweiterte Vorstände teilnehmen dürfen, müssen
16 flächendeckend ein Ende haben.

17

18 Im Sinne der parteiweiten Vernetzung und des Erfah-
19 rungsaustauschs zu Arbeitsweise der Gliederungen
20 sollen Mitglieder die Möglichkeit haben, sich auch von
21 der Arbeit in anderen Parteigliederungen ein Bild zu
22 machen. Damit werden Innovationen gefördert und
23 Mitglieder haben die Möglichkeit, sich ein breiteres Bild
24 von der Partei zu machen.

25

26 Die Teilnahme an Sitzungen kostet Zeit, wertvolle Zeit,
27 die viele Menschen sich neben Beruf, Part-nerschaft,
28 Kinderbetreuung, Pflege der Eltern oder im Vorzug vor
29 anderen Ehrenämtern nehmen. Die Zeit, die Parteimit-
30 glieder investieren, muss wertgeschätzt werden. Zen-
31 tral ist deshalb ein guter Umgang mit der Zeit (stringen-
32 te Sitzungen) und bestmögliche Planbarkeit von Partei-
33 engagement, um es mit den restlichen Aktivitäten von
34 Menschen vereinbaren zu können.